

M08 Konstruktivismus

Literatur:

Watzlawick, Paul: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. München: Piper 2005

Internetadresse:

<http://www.uni-koeln.de/ew-fak/konstrukt/start.html>

Der Radikale Konstruktivismus, wie er hier vorgestellt wird, geht zurück auf Heinz v. Foerster, Ernst v. Glasersfeld, Paul Watzlawick u.a. Ihr Ansatz interpretiert sowohl Wittgensteins Vermutung "Diese Welt ist meine Welt" als auch ein grundlegendes Ergebnis der Kognitionswissenschaften, dass nämlich die Nervenzellen lediglich die Intensität einer Erregung codieren, nicht aber deren Art und Herkunft. Entgegen der Auffassung der traditionellen philosophischen Erkenntnistheorie, die den Unterschied von Subjekt und Objekt als konstitutiv für die Philosophie ansieht, vertritt der Radikale Konstruktivismus den Standpunkt, dass es keine vom Beobachter unabhängige Wirklichkeit gibt und dass wir unsere Wirklichkeit selbst konstruieren. Danach ist das Objekt immer nur Objekt eines Subjekts und der Anspruch ist, dass man mit dieser Alternative die Komplexität der in den Wissenschaften untersuchten Prozesse und die Bedeutung der einzelnen Elemente in diesen Prozessen angemessener erklären kann als mit anderen Theorien.

Quelle: <http://www.uni-koblenz.de/~odsjgroe/konstruktivismus/index1.htm>,

Zur Definition

1. Eine Interpretation neurobiologischer Forschungsergebnisse:

"Was den erkenntnistheoretischen Konstruktivismus angeht, so behaupte ich, dass er sich zwangsläufig aus der Konstruktivität unseres Gehirns ergibt. Gehirne – so lautet meine These – können die Welt grundsätzlich nicht abbilden; sie müssen konstruktiv sein, und zwar sowohl von ihrer funktionalen Organisation als auch von ihrer Aufgabe her, nämlich ein Verhalten zu erzeugen, mit dem der Organismus in seiner Umwelt überleben kann. Dies letztere garantiert, dass die vom Gehirn erzeugten Konstrukte nicht willkürlich sind, auch wenn sie die Welt nicht abbilden (können)." (Gerhard Roth: Das Gehirn und seine Wirklichkeit, S. 21)

2. Zusammenstellung konstruktivistischer Essentials:

Entscheidend sind folgende drei Punkte:

1. Der konstruktivistische und damit subjektbezogene Charakter menschlicher Wahrnehmung und Erkenntnis:
 - Es gibt keine Wirklichkeit ohne einen Beobachter, Denken und Erkennen sind nicht von demjenigen zu trennen, der denkt und erkennt.
2. Die informationelle Geschlossenheit menschlicher Organismen und ihre Fähigkeit zur Selbstorganisation:

- Es gibt keine von uns unabhängige, objektive Umwelt, das menschliche Gehirn selbst ist es, das Umwelt und Welt erfindet.
 - Das führt einerseits auf die Idee der Schließung, denn Schließung bedeutet, dass Anfang und Ende zusammenfallen, andererseits auf die Idee der Autopoiesis, denn Autopoiesis bedeutet, dass sich das Gehirn selbst herstellt.
3. Die Unmöglichkeit, die Wahrnehmung und das Erkennen steuernd von außen zu beeinflussen.
3. Philosophische Konsequenzen: Realität und Wirklichkeit

1. "Das Gehirn kann zwar über seine Sinnesorgane durch die Umwelt erregt werden, diese Erregungen enthalten jedoch keine bedeutungshaften und verlässlichen Informationen über die Umwelt. Vielmehr muss das Gehirn über den Vergleich und die Kombination von sensorischen Elementarereignissen Bedeutungen erzeugen und diese Bedeutungen anhand interner Kriterien überprüfen. Dies sind die Bausteine der Wirklichkeit. Die Wirklichkeit, in der ich lebe, ist damit ein Konstrukt des Gehirns." (Gerhard Roth: Das Gehirn und seine Wirklichkeit, S. 19)
2. "Wenn ich aber annehme, dass die Wirklichkeit ein Konstrukt meines Gehirns ist, so bin ich gleichzeitig gezwungen, eine Welt anzunehmen, in der dieses Gehirn, der *Konstrukteur*, existiert.
3. Diese Welt wird als »objektive«, bewusstseinsunabhängige oder transphänomenale Welt bezeichnet. Ich habe sie der Einfachheit halber *Realität* genannt und sie der *Wirklichkeit* gegenübergestellt". (Gerhard Roth: a.a.O., S. 288)

"Obwohl erkenntnistheoretisch die Realität vollkommen unzugänglich ist, muss ich erstens ihre Existenz annehmen, um nicht in elementare Widersprüche zu geraten, und zweitens kann mir niemand verbieten, mir Gedanken über die Beschaffenheit der Realität zu machen, und zwar zu dem Zweck, die Phänomene *in meiner Wirklichkeit* besser erklären zu können." (Gerhard Roth: a.a.O., S. 321)

Unter derselben Adresse findet sich auch der Vorschlag für eine Unterrichtsreihe „**Der Radikale Konstruktivismus in der Schule**“ zu finden: http://www.uni-koblenz.de/~odsigroe/konstruktivismus/schule_u.htm. Die Quellenangaben beziehen sich auf Februar 2007. Per Internetrecherche können weitere Definitionen erschlossen werden.